

Nr. Überraschender Nachtbesuch

Der Jüngling, der für die Magd gehalten wird, dringt zum Fräulein durch und sie schlafen zusammen, bis es Tag wird.

DVA Signatur:

EB 800

Titel:

Nachtbesuch / Tagelied

Anfänge:

Es(s)taget vor (für)<sup>in</sup> den osten  
Der mond scheint überall

Y/Idt daget vor dem osten  
De Maen schint aeral

Es taget an dem höchsten  
Es taget an der Hardt

Inhalt:

- 1 Als es tagt, warnt der Wächter alle, die heimlich lieben wollen, daß sie nicht zu lange schlafen dürfen. Sie sollen dem Wächter zuhören, der ihnen guten Bescheid gibt.
- 2 Das erschreckt die schöne Jungfrau, die in ihrer Kammer (mit ihrem Buhlen) schläft. (Sie ruft nach ihrer Kammermagd.)
- 3 Die "Magd" aber ist ein Jüngling, der sie sehr liebt. Die Frau gibt zu, sie müßte trauern, wenn sie ihn nicht lieben könnte.
- (4) [Ambraser:]  
Das hört der Wächter, der sagt, ihm ist in keinem Jahr so eine lange Nacht vorgekommen.
- (5) [Ambraser:]  
Sie sagt, der Jüngling dürfe bei ihr schlafen, bloß müsse er sein Trauern lassen und ganz fröhlich sein.
- 6 [Pal. & Antwerp:]  
(Antwerp:) er schwingt sie ins Gras und) Sie liegen zusammen bis zum lichten Tag. (Pal: Sie mahnt ihn aufzustehen, denn die Vögel singen im Wald. [Ende])
- (7) [Hs 1568 & Antwerp:]  
Sie schickt die "Magd" ans Fenster, um zu sehen, ob es tagt / Der Wächter bläst seinen Horn und kündigt den Tag an. Nein, sagt er, es sei der Morgenstern, der Traurigkeit mit sich bringe.
- (8) [Hs. 1568:]  
Er gibt ihr die Treue; sie lieben sich mit Freude.
- 9 [Ambraser, Antwerp, Hs:]  
[Sängerformel:] Wer hat dieses Lied gesungen?  
-Ein Berggeselle auf Sanct Anneberg in der Stadt oder

- ein Steindecker zu Tübingen in der Stadt /  
 -Ein Ritter zu Campen al in den wijn [= zu Xanten  
 all an dem Rhein?] /  
 -Einer, der drei Frauen liebt; eine heißt Margretlein,  
 eine Ursula, die dritte und liebste nennt er  
 nicht.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1544; ca 15 Belege in alten Drucken und  
 Handschriften des hoch- und niederdeutschen Sprachraums.  
Stoffparallele: vgl. für Tagelied III.B.2.a.(8).

Kommentar:

Fassungen lassen sich nicht aufstellen, denn viele  
 Belege existieren nur als Verweise. Die hier ange-  
 zeigte Variation ist also tendenziell zu verstehen. Der  
 Hauptanteil der Belege folgen aber dem Lbd. Ambr. Zur  
 Melodie s. DVldr. 61, "Totenamt," das dergleichen Ein-  
 gang hat. Auch dieses Lied hat wohl einen nieder-  
 ländischen Ursprung; vgl. das Kommentar zu "Totenamt."

Veröffentlichungen:

- Böhme, altdt. Ldb., S. 200-201, Nr. 104.  
 Bolte, Manderscheid, S. 149, Nr. 11.  
 EB I, S. 340-41, Nr. 94d (Nr. 94a-c=DVldr. 61).  
 EB II, S. 600, Nr. 800.  
 Kopp, 1650, S. 215, Nr. 77.  
 Kopp, Ldrhs. 1568, S. 529, Nr. 112.  
 Kopp, Pal. 343, S. 138-39, Nr. 126.  
Ldb. Ambr., S. 35-36, Nr. 41.  
Ldb. Antwerpen, S. 112-113, Nr. 75.  
 Meier, John, "Das Totenamt," JbFVlf, 7 (1941), 11-31.  
 x van Duyse I, S. 333-34, Nr. 69.

Beispiel:

[ohne Titel]

- 1 (Y)Dt daget vor dem Osten/  
De Maen schint aueral/  
vnd de dar heimlick bolen wil/  
bolen wil/  
de moth gantz fro vpstaen.
- 2 Vnd de dar hemlick bolen wil/  
de holt yn stedicheit/  
de holt idt mit dem wechter/  
wechter/  
de giffit di ein gudt bescheit.
- 3 Vnd dat erhörde de duserent schon/  
yn érer slaepkamerlin/  
se erschrack van herten sere/  
sere/  
bald sick de hußman bles.
- 4 Erschreck du nicht so sere/  
du wunder schönes leff/  
ik bin ein iunglink schöne/  
schöne/  
van herten hebb ick dy leeff.
- 5 Bistu ein yunglinck schöne/  
vnd wüst ick dat vorwar/  
ick wold min iunges hertz dwingen/  
dwingen/  
id möste sin trorent lan.
- 6 Vnd dar erhörde de wechter/  
hoeff an ein ledtlin vnd sanck/  
ydt ys mi yn keinem yare/  
yare/  
kein nacht geworden so lanck.
- 7 Vnd is ydt nacht geworden/  
ydt wert wol wedder dag/  
Jdt hefft my ein fyns médelin/  
médelin/  
ein bislapent togesagt.
- 8 Dat Médelin dat ick meine/  
dat is gar hübsch vnd fyn/  
möchte ick by ér slapen/  
slapen/  
dat weer de wiffēe myn.
- 9 Ja scholdstu bi ér slapen/  
weer dat de willen din/  
din trorent möstestu laten/  
latē/  
gantz frölick möchtestu syn.

- 10 Wol is de vns dit ledtlin sanck/  
 van nies gesungen hath/  
 dat hebbn gedan twe Berggeselln/  
 Berggeselln/  
 vp Sünt Annenberg yn der Stadt.

[Flugschrift.] Vyff lede volgen/ || Dat erste/  
 Jdt daget vor dem Osten. || Dat ander/ ... ||  
 [Holzschnitt von Venus und Amor mit Bogen; zu  
 ihren Füßen Fische. Links vom Holzschnitt der  
 Vers:] Ach wo wee dem syn herte doth/ De  
 gerne bleue vnd doch scheyden moth/ [Rechts.  
 vom Holzschnitt:] Men hõde sick vor den Katzen/  
 De vór licken vnd achter kratzen. Ohne Ort,  
 Drucker oder Jahr, wohl spätes 16 Jh. Berlin:  
 Ye 429; = DVA Bl 553; ein anderes Exemplar be-  
 findet sich in Uhlands Nachlaß im Schiller-  
 museum, Marbach a. N. Im Original, Zeilen  
 nicht abgesetzt.]